



Die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe

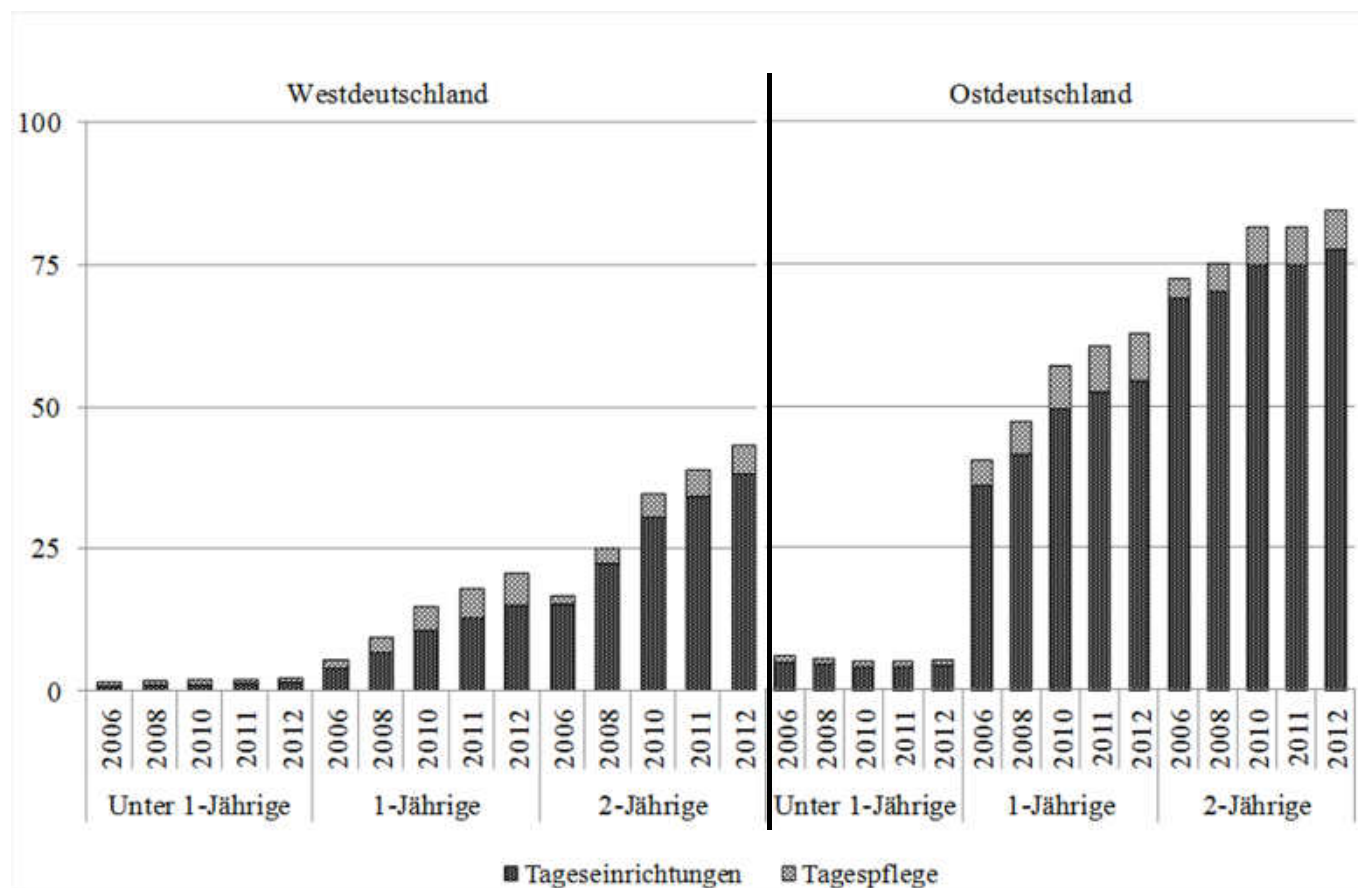
Einschätzungen zu ihrer zukünftigen Entwicklung aus dem Blickwinkel des 14. Kinder- und Jugendberichts

Gemeinsame Fachveranstaltung der Erziehungshilfe-
Fachverbände AFET, BVkE, EREV und IGfH
am 18. Juni 2013 in Frankfurt a.M.

Wolfgang Trede
Leiter des Amtes für Jugend und Bildung
des Landkreises Böblingen

Mehr öffentlich betreute Kleinkinder

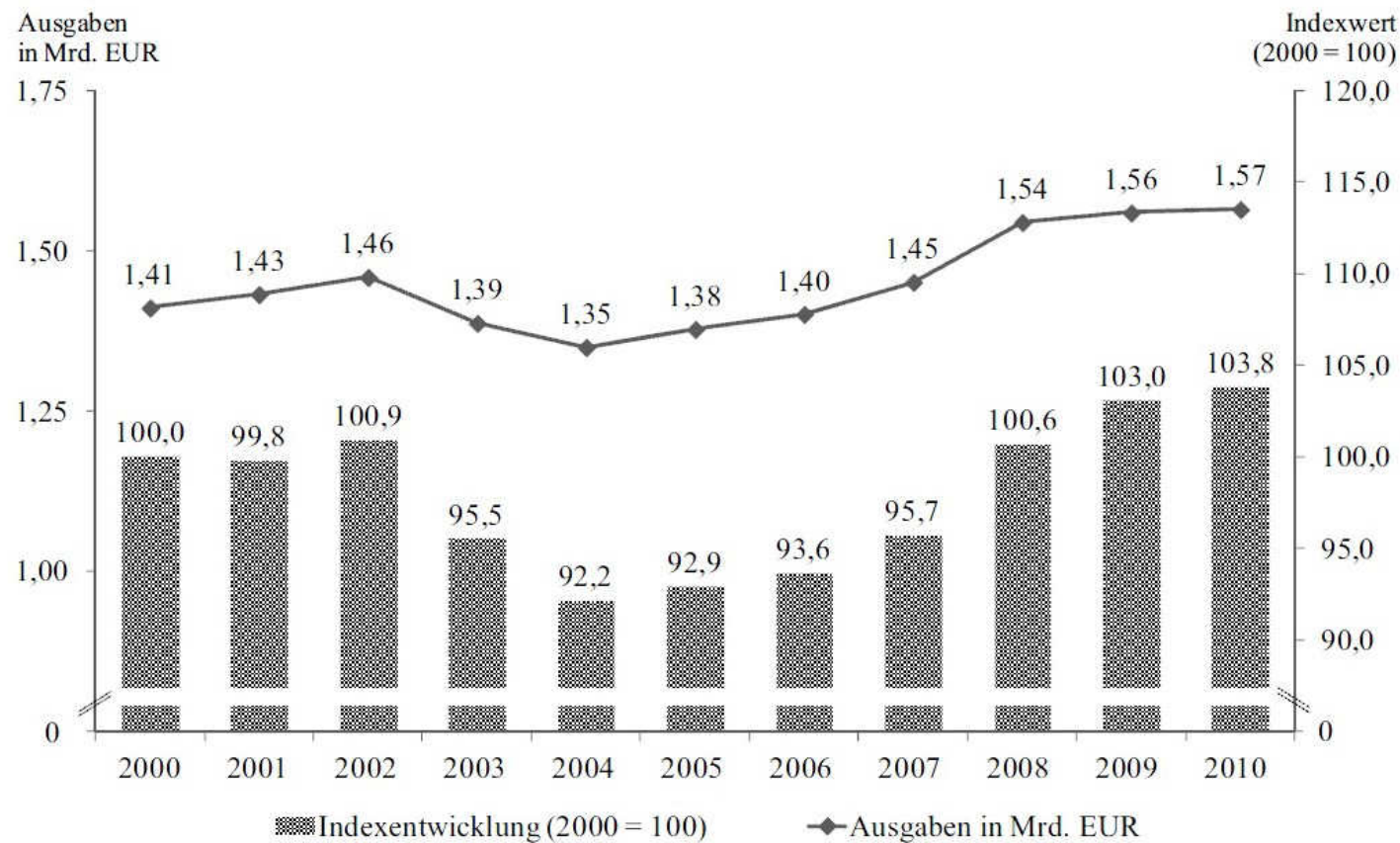
Unter Dreijährige in Tagesbetreuungseinrichtungen und Tagespflege (West- und Ostdeutschland; 2006–2012; Angaben in Prozent)



Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit

Abbildung 10-6

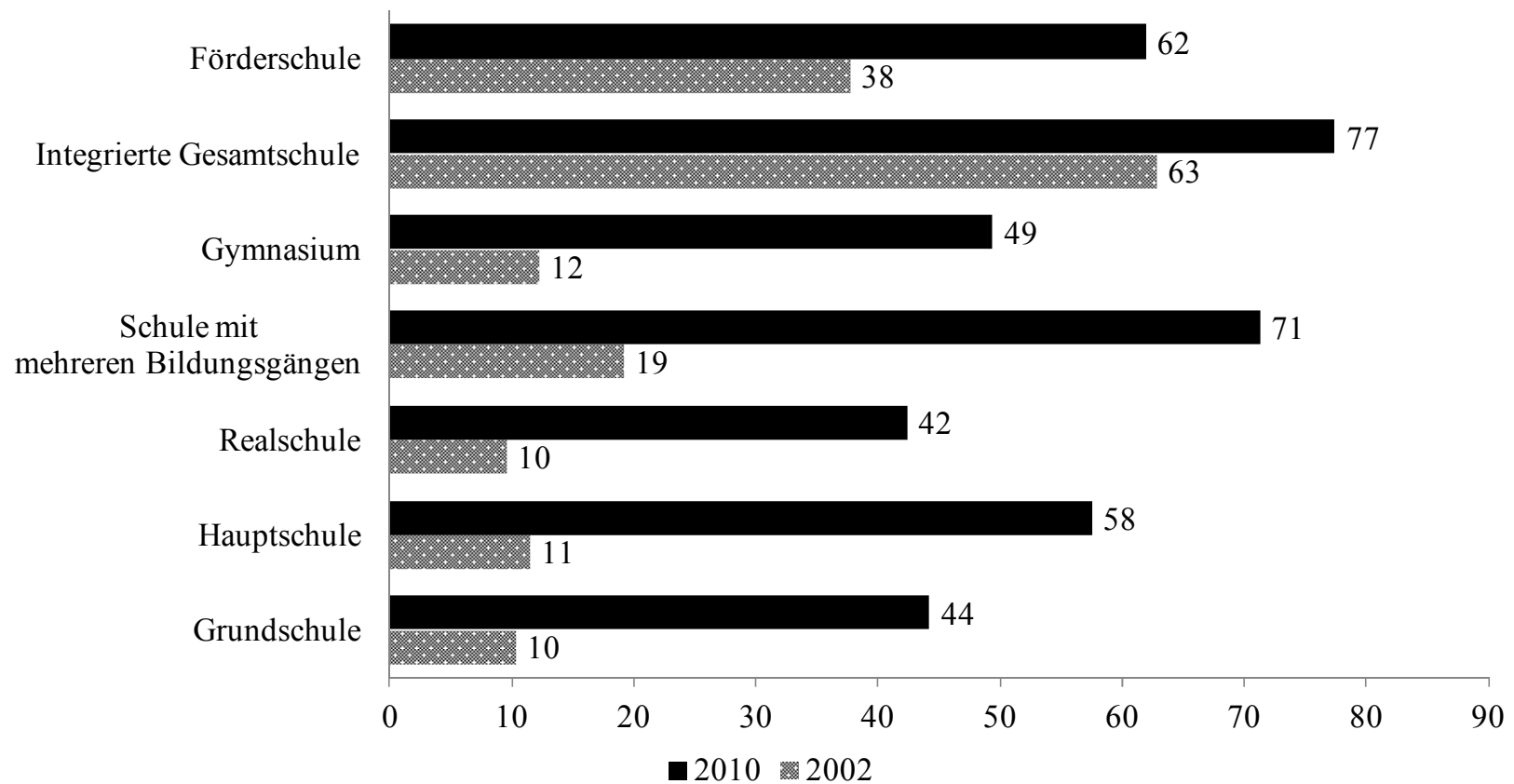
Nominale Ausgaben (in Mrd. Euro) sowie preisbereinigte, bevölkerungsrelativierte finanzielle Aufwendungen (in Euro pro 6- bis 21-Jahre als Indexentwicklung) der öffentlichen Gebietskörperschaften für die Kinder- und Jugendarbeit (Deutschland; 2000 bis 2010)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Ausgaben und Einnahmen, verschiedene Jahrgänge; Zusammenstellung und Berechnung: Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

Mehr Ganztagsschulen ...

Ganztages Schulen nach Schularten (Deutschland; 2002 und 2010, Angaben in Prozent)



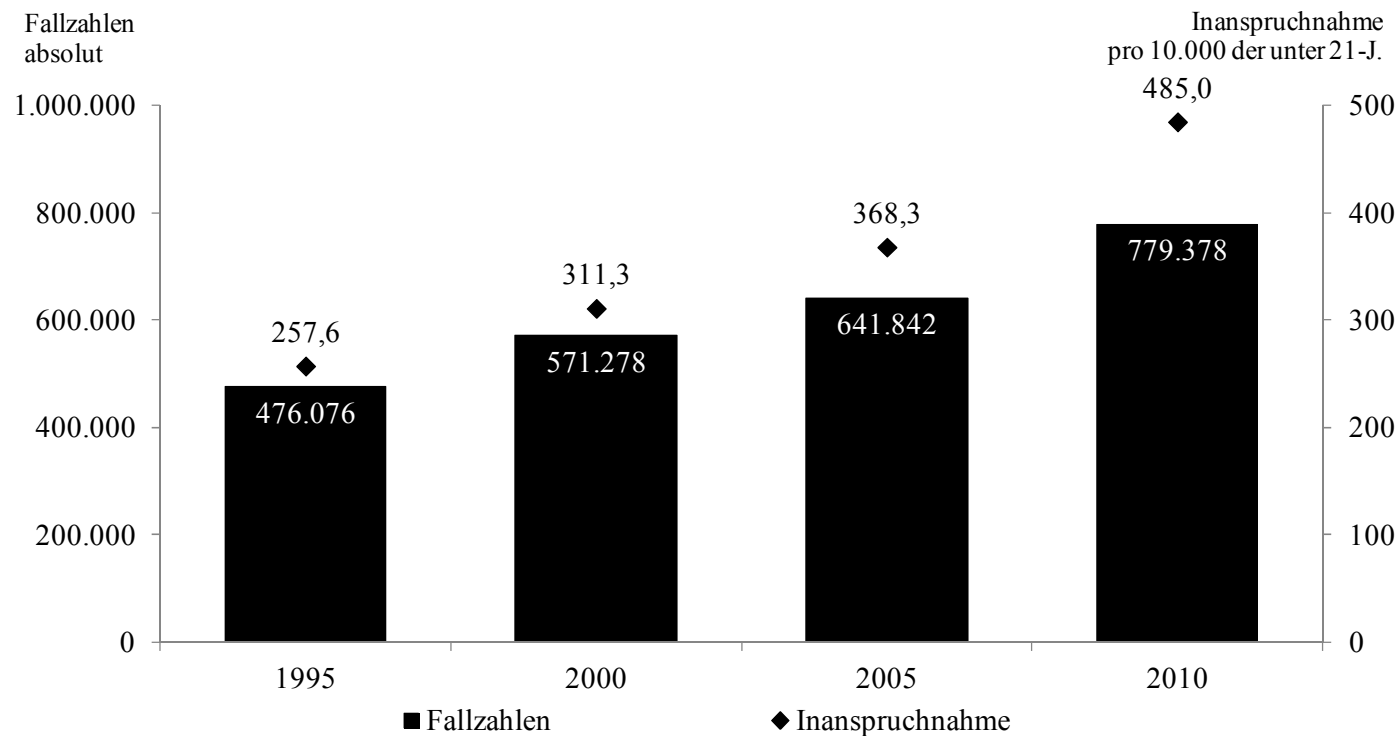
... und mehr Schulsozialarbeit

Tätige Personen im Handlungsfeld Schulsozialarbeit nach Beschäftigungsstatus
(Deutschland; 1998 bis 2010; Angaben absolut und in Prozent)

	Angaben absolut				Verteilung in %			
	Personal insgesamt	davon Vollzeit	davon Teilzeit	davon im Nebenberuf	Personal insgesamt	davon Vollzeit	davon Teilzeit	davon im Nebenberuf
1998	755	365	335	55	100,0	48,3	44,4	7,3
2002	1.385	606	638	141	100,0	43,8	46,1	10,2
2006	1.751	605	924	222	100,0	34,6	52,8	12,7
2010	3.025	1.036	1.738	251	100,0	34,2	57,5	8,3

Quantitative Entwicklungen in den erzieherischen Hilfen

Entwicklung der Fallzahlen sowie der Inanspruchnahme von Leistungen der HzE (Deutschland; 1995-2010; andauernde und beendeten Hilfen, Angaben absolut und pro 10.000 der unter 21-Jährigen)





Kennzahlen zur Entwicklung der erzieherischen Hilfen

- Im Jahr 2010 wurden knapp 1 Million junge Menschen durch eine Hilfe zur Erziehung, eine Eingliederungshilfe gem. § 35a SGB VIII oder eine Hilfe für junge Volljährige erreicht, m.a.W.: bis zu 6% der Jugendbevölkerung zwischen 0 und 21 Jahren nutzen eine erzieherische Hilfe.
- Zwischen 1995 und 2010 nahmen die Fallzahlen um fast 64 %, bezogen auf den Eckwert je Jugendeinwohner um über 88 % zu.
- Die Anzahl der Beschäftigten im Arbeitsfeld Erzieherische Hilfen wuchs zwischen 2006 und 2010 von 62.000 auf über 80.000 Beschäftigte (+ 29%). Das entspricht knapp 60.000 Vollzeitäquivalenten.
- Die finanziellen Aufwendungen beliefen sich im Jahr 2010 auf insgesamt 6,87 Mrd. Euro, rein rechnerisch sind das 421,33 € je Jugendeinwohner. Gegenüber 2006 mit jährlichen Gesamtausgaben in Höhe von 5,32 Mrd. Euro ist das ein Plus von 29% (Eckwert je Jug.einwohner 2006: 309,96 €).

Fallzahlen Erziehungsberatung

Entwicklung der Erziehungsberatung gem. § 28 SGB VIII (incl. Hilfen nach § 41 SGB VIII) (Deutschland; 1995 bis 2010; Angaben absolut (beendete Leistungen) und bezogen auf 10.000 der unter 21-Jährigen)

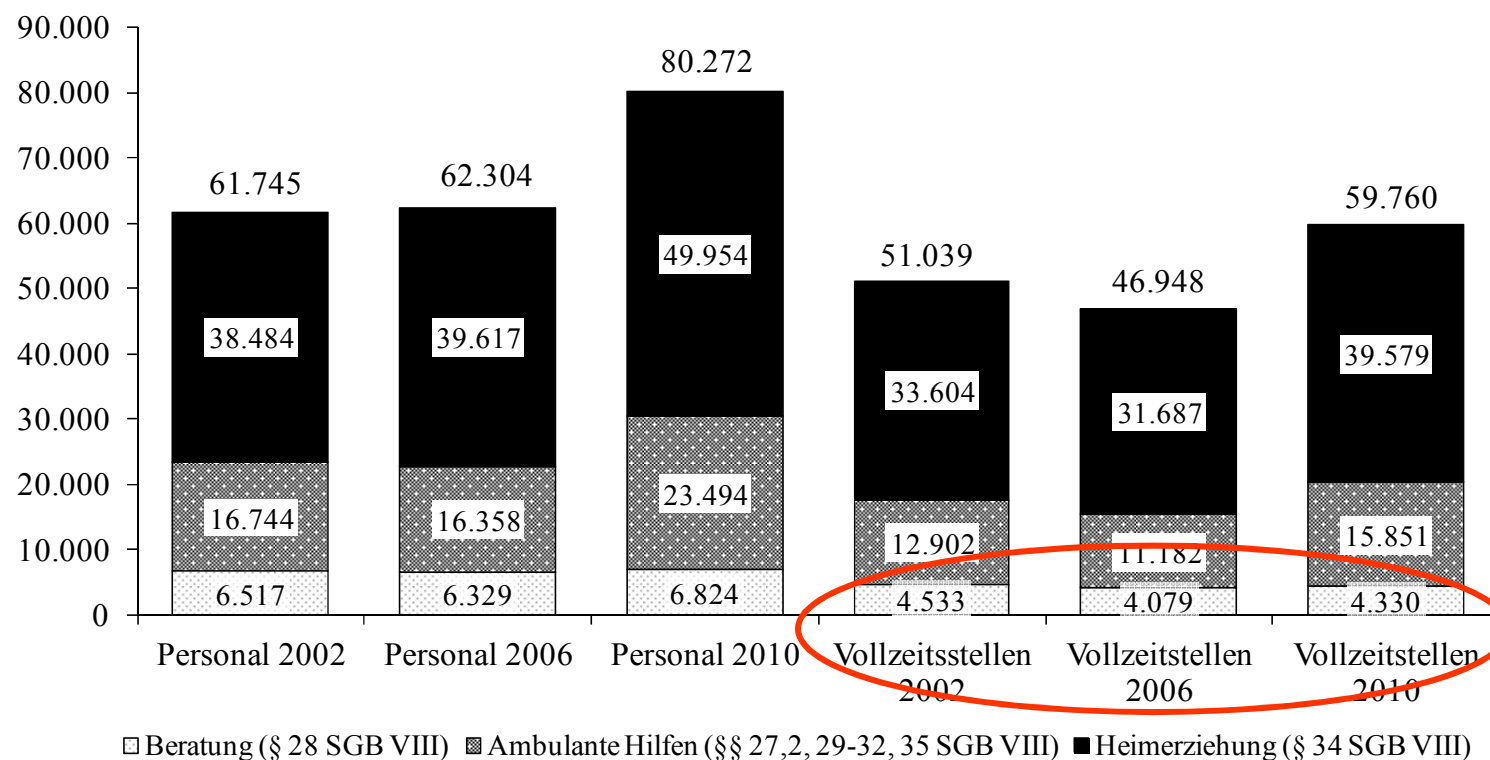
Jahr	Erziehungsberatung (§ 28 SGB VIII)		
	Anzahl der Hilfen (absolut)	Inanspruchnahme pro 10.000 der unter 21J.	Bevölkerung unter 21.-J.
1995	229.867	124,4	18.477.727
2000	274.573	149,6	18.353.080
2005	309.357	177,5	17.425.321
2010	316.208	196,8	16.068.694

+ 37,6 %

+ 28,2 %

Personal in der Erziehungsberatung

Entwicklung der Beschäftigten und des Beschäftigungsvolumens



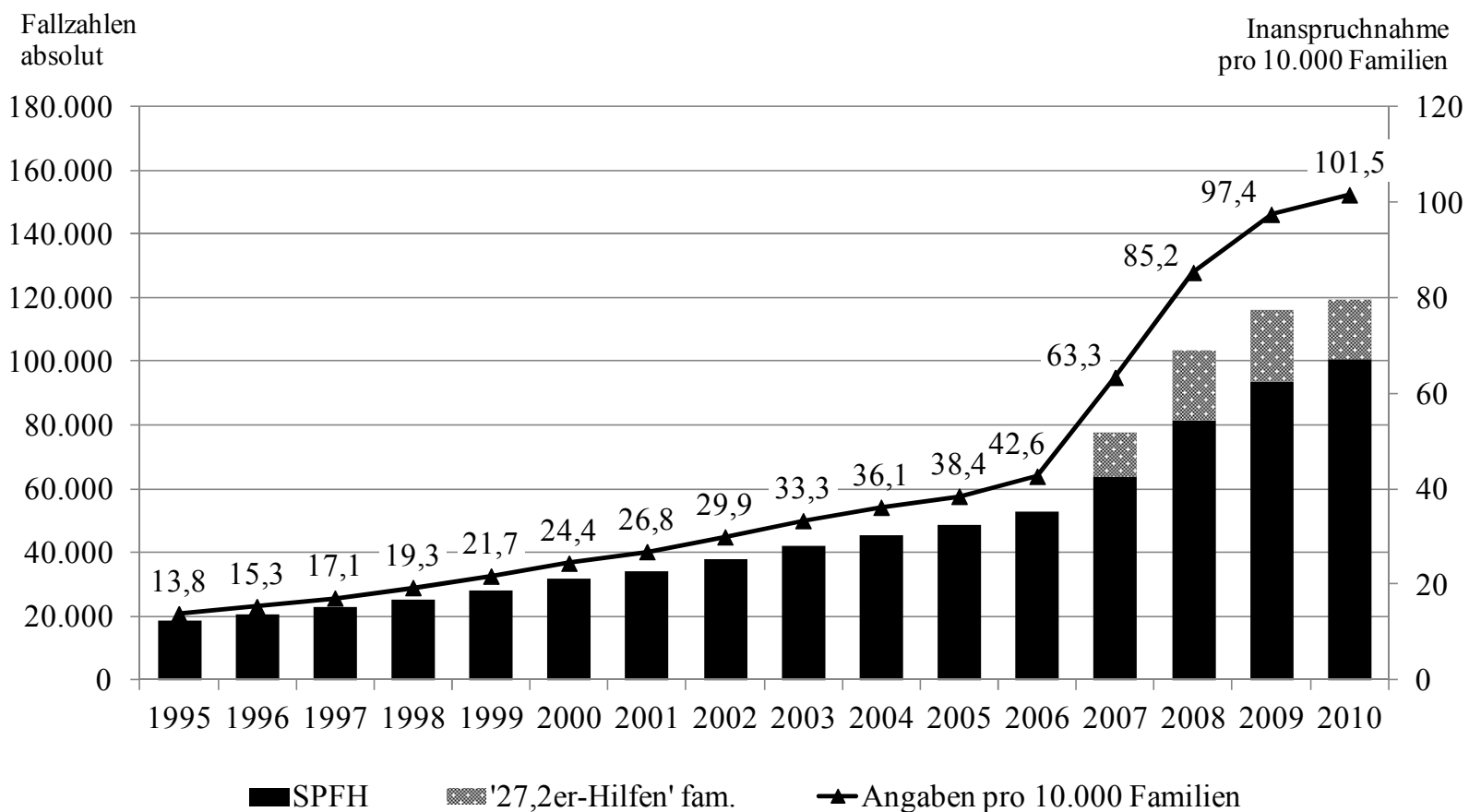


Erziehungsberatung – weitere Befunde

- Die Erziehungsberatung ist die mit Abstand häufigste Hilfe zur Erziehung: Im Jahr 2010 wurden über 450.000 Beratungsfälle (am Jahresende laufende plus in 2010 beendete) gezählt.
- Die expansive Entwicklung in den sonstigen Erziehungshilfen ist jedoch an der Erziehungsberatung fast vorbeigegangen.
- Kinder im Grundschulalter sind die Hauptadressaten von Erziehungsberatung: Über 4 % der Sechs- bis unter Zehnjährigen (bzw. deren Eltern) holen sich in Erziehungsberatungsstellen Rat.
- 21,7 % der AdressatInnen weisen einen Migrationshintergrund auf. Damit sind diese Familien in dieser niedrigschwelligsten HzE weiterhin unterrepräsentiert.
- 19,5 % der Ratsuchenden befanden sich im Transferleistungsbezug. Das entspricht einer leichten Überrepräsentanz.
- Onlineberatungsangebote haben im letzten Jahrzehnt stark zugenommen: Die beiden größten deutschsprachigen Plattformen, die sich an junge Menschen richten, hatten im Sept. 2011 knapp 80.000 registrierte NutzerInnen.

Mehr Hilfen zur Erziehung: Beispiel SPFH

Entwicklung der Fallzahlen für die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) sowie die familienorientierten ‚27,2er-Hilfen‘



Entwicklung der SPFH nach Bundesländern

	absolut				Pro 10.000 der unter 18-Jährigen			
	1995	2000	2005	2010	1995	2000	2005	2010
SH	425	888	1.358	3.527	8,4	16,7	25,8	60,4
HH	220	711	847	4.226	8,1	25,7	30,9	129,1
NI	1.386	2.856	5.029	11.633	9,1	18,2	33,1	70
HB	417	249	475	2.251	36,9	22,5	44,6	183,8
NW	3.750	6.463	11.052	21.083	10,9	18,5	32,9	57,1
HE	847	1.826	3.322	7.478	7,6	16,3	30,5	61,5
RP	682	1.229	2.609	5.894	8,7	15,6	34,8	72,5
BW	2.442	4.220	7.159	12.232	11,8	20,1	35,1	54,1
BY	1.201	2.196	4.434	9.875	5,1	9,2	19,1	38,3
SL	210	442	575	1.464	10,6	23,1	32,6	77,9
BE	1.398	2.814	2.756	5.035	22,2	50,2	54,1	83,9
BB	1.082	1.562	2.436	4.023	20	33,5	64,8	99,7
MV	1.544	1.676	1.985	4.076	37,6	51,3	79,5	156,1
SN	1.552	2.229	2.351	3.968	17,5	30,7	39,8	60,9
ST	548	1.025	939	2.296	10	23	27,4	64,5
TH	657	846	975	1.392	12,8	20,4	29,8	40,2
OD	5.383	7.338	8.686	15.755	18,6	30,8	46,1	78
WD	12.978	23.894	39.616	84.698	10	18,2	31,3	60,3
D	18.361	31.232	48.302	100.453	11,5	20,1	33,2	62,5



Sozialpädagogische Familienhilfe

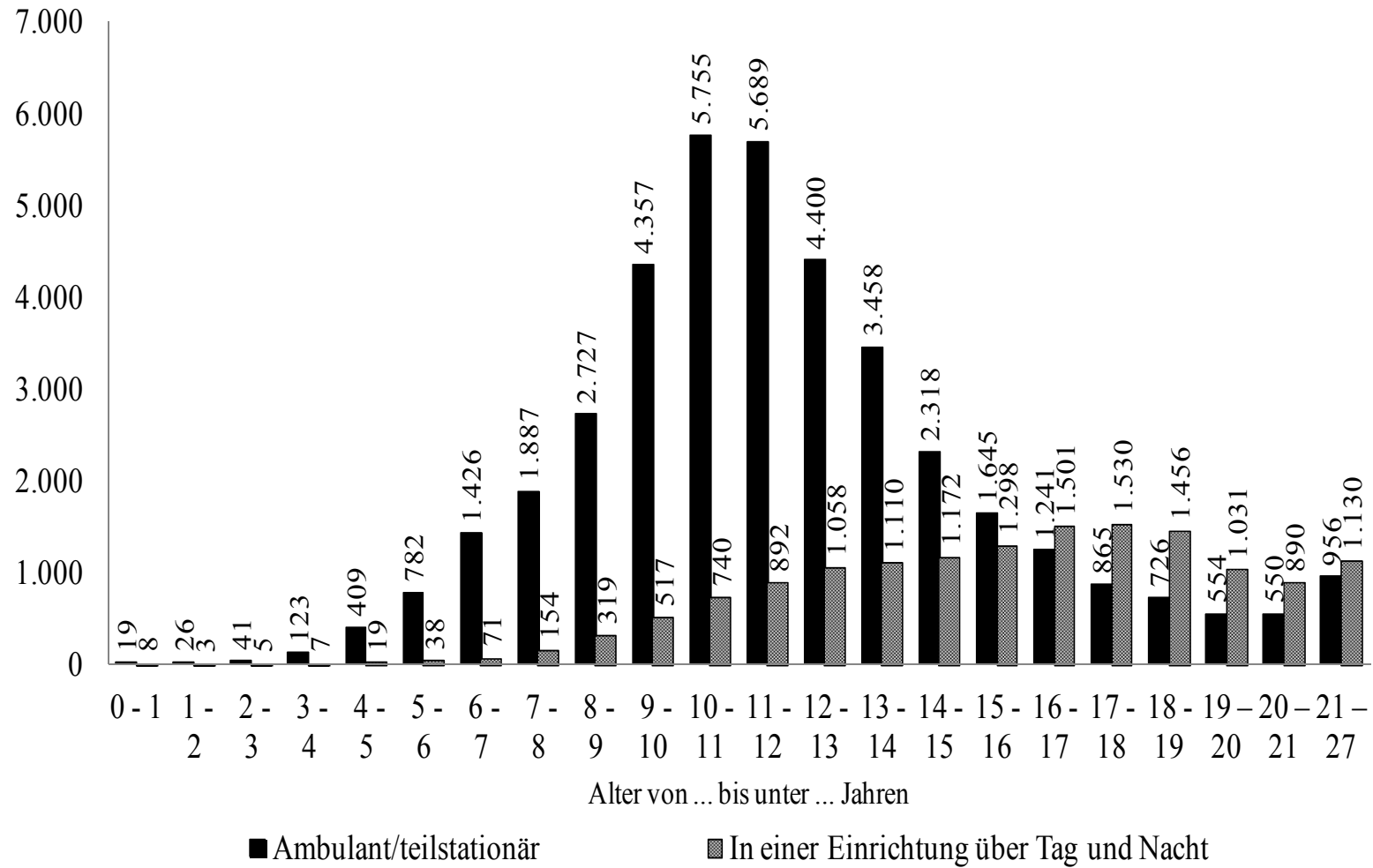
- Rund 30 % Migrationshintergrund
- 52 % sind Alleinerziehende, bei weiteren 15 % liegen Stieffamilienkonstellationen vor, in 32 % der Fälle leben beide Eltern zusammen
- 67 % der Familien leben von Transferleistungen; von den Alleinerziehenden sind es 77 %!
- Durchschnittliche Hilfedauer der in 2010 beendeten SPFH-Leistungen betrug 15 Monate, wobei ca. 50% bereits nach 12 Monaten beendet wurde und lediglich gut 18% der Fälle länger als zwei Jahre lief.
- Mit knapp 61% werden relativ viele SPFH's planmäßig beendet und in 57% der Fälle gab es anschließend keine andere Erziehungshilfe.
- Die Hilfeintensität ist leicht rückläufig auf 5,5 FLS pro Woche im Jahr 2010.
- Es ist eine starke Ausdifferenzierung der konzeptionellen Ansätze und große regionale Unterschiede festzustellen.
- Empirische Belege für eine strukturelle „Wirkungsschwäche“ der SPFH lassen sich weder in den amtlichen Daten noch in den vorliegenden Forschungsarbeiten zur SPFH finden (vgl. Expertise Frindt).



Andere ambulante und teilstationäre Hilfen

- Soziale Gruppenarbeit
1995: 8.699 Hilfen -> 2010: 16.054 Hilfen
- Tagesgruppen
1995: 14.851 Hilfen -> 2010: 26.331 Hilfen
- Erziehungsbeistandschaften/Betreuungshilfen
1995: 21.398 Hilfen -> 2010: 51.265 Hilfen
- Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung
1995: 2.101 Hilfen -> 2010: 6.319 Hilfen
- Ambulante Eingliederungshilfen gem. § 35 a SGB VIII (erfasst seit 2007)
2008: 46.873 Hilfen -> 2010: 54.903 Hilfen

Eingliederungshilfen gem. § 35a SGB VIII nach Hilfesetting und Altersjahren



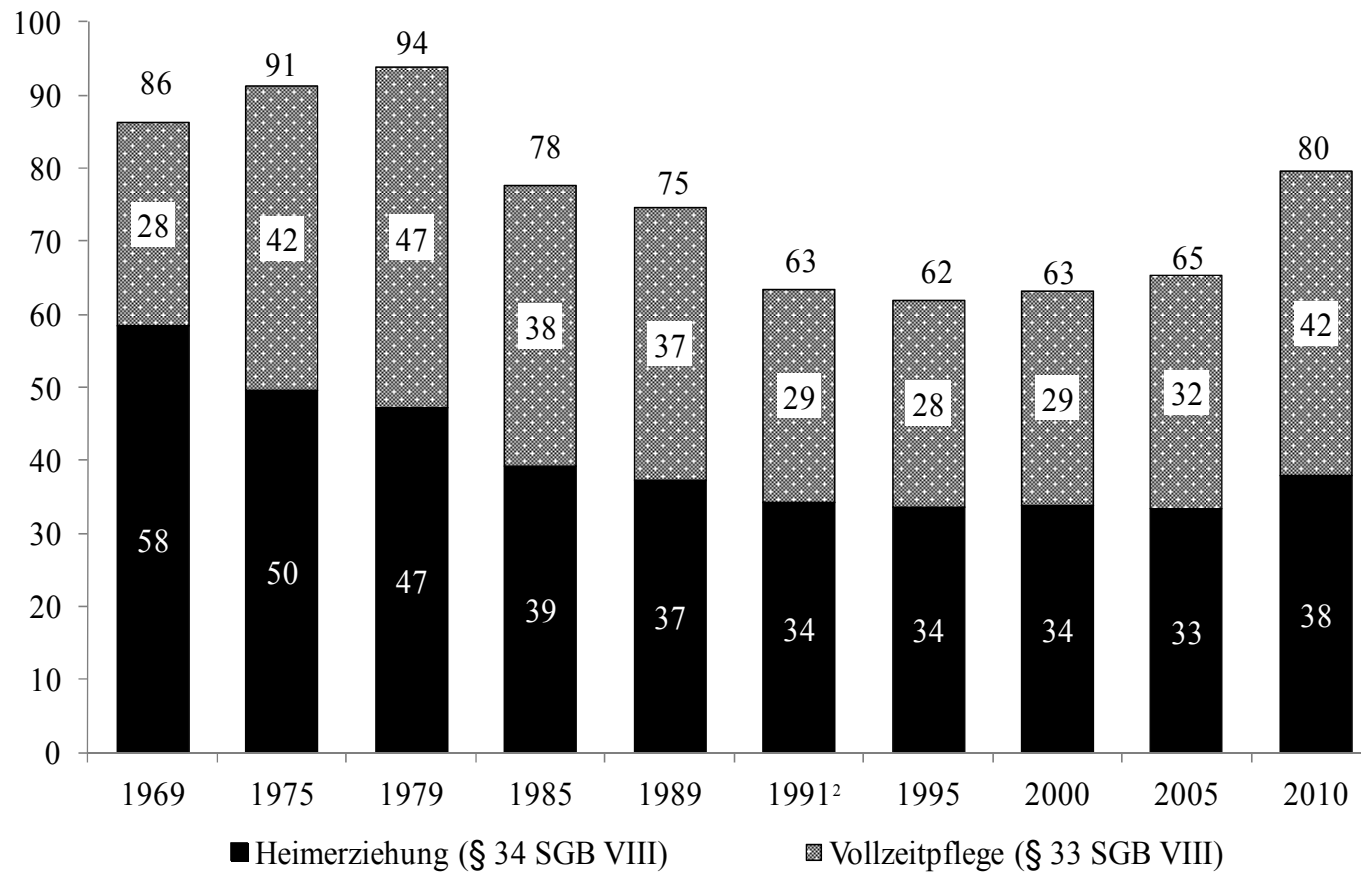


Befunde ambulante Eingliederungshilfen

- Mit 68,2 % sind Jungen überrepräsentiert.
- Lediglich 18,1 % der AdressatInnen weisen einen Migrationshintergrund auf.
- Der Anteil von Familien im Transferleistungsbezug ist mit 20,8% ebenfalls relativ niedrig.
- Zwischen den Bundesländern existieren erhebliche Unterschiede in der Nutzung des § 35a SGB VIII – von einem Eckwert von 7,1 je 10.000 der Jugendeinwohner in Bremen bis zu 47,6 in Brandenburg.

Mehr Fremdunterbringungen

Fallzahlen Vollzeitpflege und Heimerziehung (nur Westdeutschland)
in Eckwerten je 10.000 der unter 18-Jährigen





Inanspruchnahme der Heimerziehung in Deutschland insgesamt

	Angaben absolut	Angaben pro 10.000 der unter 21-Jährigen
1995	94.082	50,9
2000	95.070	51,8
2005	85.990	49,3
2010	95.205	59,2

- Stagnation zwischen 1995 und 2005
- Deutliche Zunahme 2005 – 2010



Befunde zur Heimerziehung

- Die Heimerziehung wird nach wie vor eher für ältere Kinder und Jugendliche genutzt: 66% der „Heimkinder“ waren im Jahr 2010 14 Jahre oder älter, lediglich 6% unter 6 Jahren.
- Der Anteil der jungen Menschen mit Migrationshintergrund steigt und liegt 2010 bei 26%.
- Die Verweildauer sinkt: Im Durchschnitt liegt sie 2010 bei 20 Monaten, 1998 hatte sie noch bei 29 Monaten gelegen.
- Hohe regionale Disparitäten in der Inanspruchnahme im BL-Vergleich (vgl. unten!). Im europäischen Vergleich ist D ein Land mit relativ hohen Fremdunterbringungsraten und einer Dominanz der Heimunterbringung.
- Heimerziehung ist das mit Abstand größte Arbeitsfeld innerhalb der HzE und stellt 66% der in den HzE Beschäftigten (=knapp 40.000 VK's).
- HEZ hat sich in den letzten 15-20 Jahren weiter professionalisiert und differenziert.
- Bedarf nach Kooperation mit benachbarten Leistungssystemen (Schule, Arbeitsverwaltung, KJPP) haben deutlich zugenommen.
- Debatten: GU, Runder Tisch Heimerziehung, sexuelle Gewalt in päd. Institutionen.



Inanspruchnahme der Pflegekinderhilfe in Deutschland insgesamt

	Angaben absolut	Angaben pro 10.000 der unter 21-Jährigen
1995	58.405	31,6
2000	57.862	31,5
2005	59.407	34,1
2010	73.692	45,9

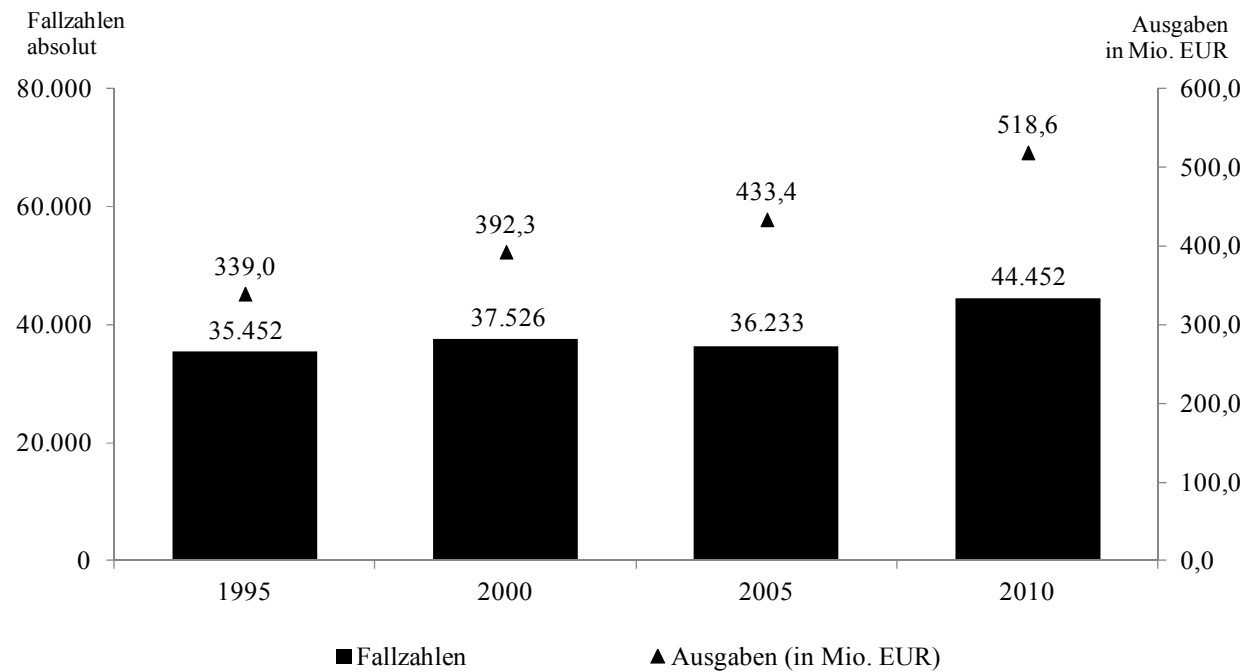
- Stagnation zwischen 1995 und 2005
- sehr starke Zunahme 2005 – 2010



Befunde zur Pflegekinderhilfe

- Lediglich knapp 22 % der in Pflegefamilien untergebrachten jungen Menschen haben einen Migrationshintergrund.
- 77% der Kinder stammen aus Familien im Transferleistungsbezug.
- Die Vollzeitpflege wird nach wie vor v.a. bei notwendiger Fremdunterbringung kleinerer Kinder eingesetzt: über 25% waren unter 6 Jahre alt.
- Strukturen und rechtliche Rahmenbedingungen sind in der Pflegekinderhilfe zu verbessern: rechtliche Unsicherheit bei der Dauerpflege, schlechter Personalschlüssel der Pflegekinderdienste, uneinheitliche Leistungen an die Pflegefamilien, Verbesserungsbedarf in der Arbeit mit Herkunftseltern.

Hilfen für junge Volljährige



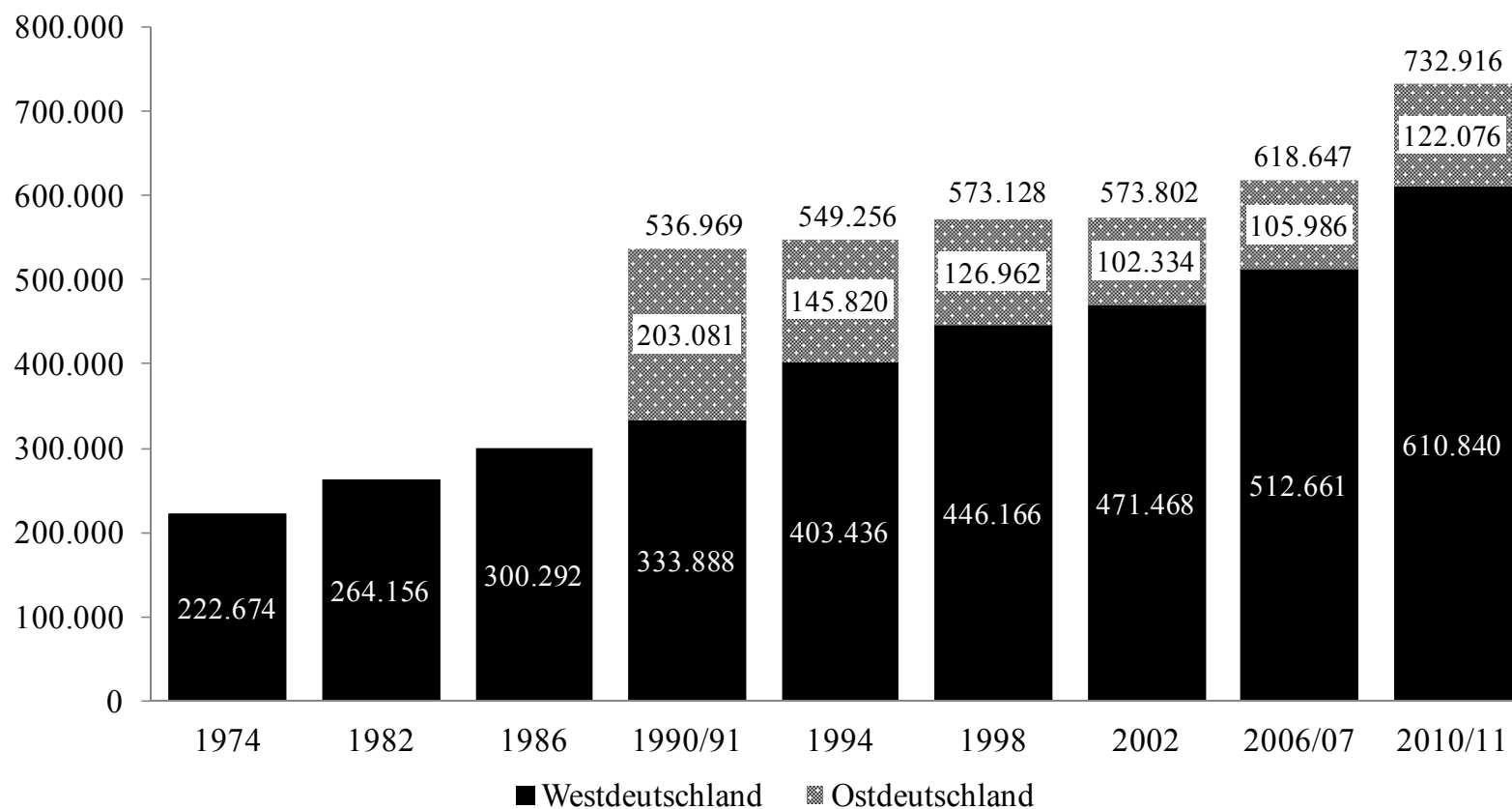


Befunde zu den Hilfen für junge Volljährige

- Volljährigkeit „wirkt“:
 - Inanspruchnahmequote 2010 bei den 14- bis 17-Jährigen: knapp 5 % eines Jahrganges
 - Bei den 18-Jährigen: 3,7 %
 - Bei den 19-Jährigen: 1,8 %
 - Bei den 20-Jährigen: 1 %
- Erhebliche regionale Disparitäten:
 - Sachsen: 30 Hilfen gem. § 41 SGB VIII je 10.000 der 18- bis unter 27-J.
 - Mecklenburg-Vorpommern: 87
 - Hamburg: 160
- Hilfen für junge Volljährige in mehrfacher Hinsicht „gesteuerte“ Hilfen:
 - Aus fiskalischen Motiven restriktive Handhabung
 - Rigide Mitwirkungsfähigkeitsvermutung
 - Fehlen einer „Volljährigenpädagogik“

Mehr Personal

Tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe (Ost- und Westdeutschland; 1974 bis 2010/2011, Angaben absolut)



Indexierte Nettoausgaben der kommunalen Haushalte

	1992	2001	2003	2005	2007	2009	2009
	Index 1992 = 100						in Mrd. €
0 Allgemeine Verwaltung	100	118	122	127	143	190	22,7
1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	100	138	142	143	149	163	8,5
2 Schulen	100	111	112	113	117	126	13,145
3 Wissenschaft, Forschung, Kultur	100	116	115	111	114	124	5,8
4 Soziale Sicherung	100	123	134	138	147	161	49,1
davon							
40 Verwaltung der soz. Angelegenh.	100	133	138	132	120	76	2
41 Sozialhilfe nach dem BSHG	100	123	134	100	103	108	15,6
42 Durchführg AsylbewerberleistG		100	89	73	106	76	0,4
43 Einricht. der Sozialhilfe u. Kriegsopferfürsorge	100	36	34	30	31	26	0,6
44 Kriegsopferfürsorge	100	111	101	81	90	79	0,4
45/46 Kinder- und Jugendhilfe	100	142	152	157	165	200	18,4
47 Förderung von anderen Trägern	100	111	109	100	84	64	0,6
5 Gesundheit, Sport, Erholung	100	94	95	91	93	100	7,2
6 Bau- und Wohnungswesen, Verkehr	100	101	95	92	98	100	15
7 Öffentliche Einrichtung, Wirtschaftsförderung	100	88	82	79	80	77	13,3
8 Wirtschaftliche Unternehmen	100	105	85	83	81	104	8,6
9 Allgemeine Finanzwirtschaft	100	55	-8	-57	-61	131	-11,5
Insgesamt	100	115	119	121	132	130	131,9

Indexierte Nettoausgaben der kommunalen Haushalte

	1992	2001	2003	2005	2007	2009	2009
	Index 1992 = 100						in Mrd. €
0 Allgemeine Verwaltung	100	118	122	127	143	190	22,7
1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	100	138	142	143	149	163	8,5
2 Schulen	100	111	112	113	117	126	13,145
3 Wissenschaft, Forschung, Kultur	100	116	115	111	114	124	5,8
4 Soziale Sicherung	100	123	134	138	147	161	49,1
davon							
40 Verwaltung der soz. Angelegenh.	100	133	138	132	120	76	2
41 Sozialhilfe nach dem BSHG	100	123	134	100	103	108	15,6
42 Durchführg AsylbewerberleistG		100	89	73	106	76	0,4
43 Einricht. der Sozialhilfe u. Kriegsopferfürsorge	100	36	34	30	31	26	0,6
44 Kriegsopferfürsorge	100	111	101	81	90	79	0,4
45/46 Kinder- und Jugendhilfe	100	142	152	157	165	200	18,4
47 Förderung von anderen Trägern	100	111	109	100	84	64	0,6
5 Gesundheit, Sport, Erholung	100	94	95	91	93	100	7,2
6 Bau- und Wohnungswesen, Verkehr	100	101	95	92	98	100	15
7 Öffentliche Einrichtung, Wirtschaftsförderung	100	88	82	79	80	77	13,3
8 Wirtschaftliche Unternehmen	100	105	85	83	81	104	8,6
9 Allgemeine Finanzwirtschaft	100	55	-8	-57	-61	131	-11,5
Insgesamt	100	115	119	121	132	130	131,9

Indexierte Nettoausgaben der kommunalen Haushalte

	1992	2001	2003	2005	2007	2009	2009
	Index 1992 = 100						in Mrd. €
0 Allgemeine Verwaltung	100	118	122	127	143	190	22,7
1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	100	138	142	143	149	163	8,5
2 Schulen	100	111	112	113	117	126	13,145
3 Wissenschaft, Forschung, Kultur	100	116	115	111	114	124	5,8
4 Soziale Sicherung	100	123	134	138	147	161	49,1
davon							
40 Verwaltung der soz. Angelegenh.	100	133	138	132	120	76	2
41 Sozialhilfe nach dem BSHG	100	123	134	100	103	108	15,6
42 Durchführg AsylbewerberleistG		100	89	73	106	76	0,4
43 Einricht. der Sozialhilfe u. Kriegsopferfürsorge	100	36	34	30	31	26	0,6
44 Kriegsopferfürsorge	100	111	101	81	90	79	0,4
45/46 Kinder- und Jugendhilfe	100	142	152	157	165	200	18,4
47 Förderung von anderen Trägern	100	111	109	100	84	64	0,6
5 Gesundheit, Sport, Erholung	100	94	95	91	93	100	7,2
6 Bau- und Wohnungswesen, Verkehr	100	101	95	92	98	100	15
7 Öffentliche Einrichtung, Wirtschaftsförderung	100	88	82	79	80	77	13,3
8 Wirtschaftliche Unternehmen	100	105	85	83	81	104	8,6
9 Allgemeine Finanzwirtschaft	100	55	-8	-57	-61	131	-11,5
Insgesamt	100	115	119	121	132	130	131,9

Ausgabenentwicklung nach Leistungsbereichen der KJH

	1995	2000	2005	2010
Ausgaben absolut (in 1.000 EUR)				
Kinder- und Jugendarbeit	1.301.845	1.411.459	1.377.591	1.565.078
Jugendsozialarbeit	184.440	219.067	251.960	391.302
Allgemeine Förderung der Familie	60.135	72.430	79.563	/ ¹
Unterbringung von Müttern mit Kind(ern) ³	36.507	75.007	108.464	171.408
Tageseinrichtungen für Kinder	9.796.698	10.035.690	11.542.452	17.384.754
Hilfen zur Erziehung u.Ä.	3.811.116	4.857.443	5.668.067	7.512.224
Mitarbeiterfortbildung	22.343	17.526	15.041	24.921
Sonstige Ausgaben	1.080.248	1.002.865	1.154.006	1.505.606
Ausgaben für die Jugendhilfeverwaltung	726.979	773.471	668.088	337.761
Ausgaben insgesamt	17.020.311	18.464.958	20.865.232	28.893.054
Indexentwicklung (1995=100)				
Kinder- und Jugendarbeit	100	108,4	105,8	120,2
Jugendsozialarbeit	100	118,8	136,6	212,2
Allgemeine Förderung der Familie	100	120,4	132,3	/ ¹
Unterbringung von Müttern mit Kind(ern) ³	100	205,5	297,1	469,5
Tageseinrichtungen für Kinder	100	102,4	117,8	177,5
Hilfen zur Erziehung u.Ä.	100	127,5	148,7	197,1
Mitarbeiterfortbildung	100	78,4	67,3	111,5
Sonstige Ausgaben	100	92,8	106,8	139,4

Ausgabenentwicklung nach Leistungsbereichen der KJH

	1995	2000	2005	2010
Ausgaben absolut (in 1.000 EUR)				
Kinder- und Jugendarbeit	1.301.845	1.411.459	1.377.591	1.565.078
Jugendsozialarbeit	184.440	219.067	251.960	391.302
Allgemeine Förderung der Familie	60.135	72.430	79.563	/ ¹
Unterbringung von Müttern mit Kind(ern) ³	36.507	75.007	108.464	171.408
Tageseinrichtungen für Kinder	9.796.698	10.035.690	11.542.452	17.384.754
Hilfen zur Erziehung u.Ä.	3.811.116	4.857.443	5.668.067	7.512.224
Mitarbeiterfortbildung	22.343	17.526	15.041	24.921
Sonstige Ausgaben	1.080.248	1.002.865	1.154.006	1.505.606
Ausgaben für die Jugendhilfeverwaltung	726.979	773.471	668.088	337.761
Ausgaben insgesamt	17.020.311	18.464.958	20.865.232	28.893.054
Indexentwicklung (1995=100)				
Kinder- und Jugendarbeit	100	108,4	105,8	120,2
Jugendsozialarbeit	100	118,8	136,6	212,2
Allgemeine Förderung der Familie	100	120,4	132,3	/ ¹
Unterbringung von Müttern mit Kind(ern) ³	100	205,5	297,1	469,5
Tageseinrichtungen für Kinder	100	102,4	117,8	177,5
Hilfen zur Erziehung u.Ä.	100	127,5	148,7	197,1
Mitarbeiterfortbildung	100	78,4	67,3	111,5
Sonstige Ausgaben	100	92,8	106,8	139,4



Herausforderungen I: Qualitätsentwicklung, Wirksamkeitsorientierung und Diversity-Sensibilität

Die Kinder- und Jugendhilfe ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Sie scheint als zunehmend notwendiger und von Familien selbstverständlich genutzter Teil der Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur zu fungieren.

Hieraus erwächst der Kinder- und Jugendhilfe eine neue Verantwortung

- mit Blick auf die Qualität und Wirksamkeit ihrer Leistungen
- mit Blick auf ihren Beitrag zum Abbau sozialer Ungleichheit

Beispiele:

- Betreuungsqualität in den Kitas und in der Kindertagespflege
- Wirksamkeit der Hilfen zur Erziehung
- Nutzung der Kleinkindbetreuung, der Familienbildung und der Erziehungsberatung sehr unterschiedlich nach Bildungsstand und Migrationshintergrund der Eltern



Herausforderungen II: Starke (Landes-)Jugendämter und weiterhin hohe Bedeutung Freier Träger

- Die kommunalen Jugendämter – Verwaltung und Jugendhilfeausschuss! – müssen gestärkt und zu strategischen Zentren für Fragen des Aufwachsens im kommunalen Raum werden. Es bedarf hierfür gemeinsamer Planungen und verbindlicher Kooperationen, z.B. mit der Schulverwaltung (kommunale Bildungslandschaften), mit der Arbeitsverwaltung (Übergang Schule-Beruf) oder mit den Gesundheitsämtern (Frühe Hilfen).
- Auch zukünftig werden starke Landesjugendämter benötigt
 - als Fachbehörde für einen wirkungsvollen Kinderschutz
 - als Informations- und Beratungsinstitution für die Politik
 - als überregionale Qualitätsentwicklungsbehörde
- Die Vielfalt von Angeboten der Freien Träger und die verschiedenen Felder und Räume jugendlichen Engagements (offene Jugendarbeit, Verbände) müssen vor dem Hintergrund der „Standardisierung“ des Aufwachsens erhalten bleiben.



Herausforderung III: Inklusion

- Sowohl die Schule als auch die „Regelangebote“ der Kinder- und Jugendhilfe müssen „inklusiver“ werden, möglichst auf besondere Einrichtungen und Dienste für spezielle Gruppen verzichten und dennoch allen jungen Leute mit ihren je individuellen Bildungs-, Betreuungs- und Förderbedarfen gerecht werden.
- Dies hat Auswirkungen auch auf die Kinder- und Jugendhilfe: Statt „Sondersysteme“ zu erhalten, sollten insbesondere die Anbieter der Hilfen zur Erziehung ihre Kompetenzen und Angebote stärker zur Stützung der Regelsysteme einsetzen, um deren inklusive Kraft zu erhöhen.



Herausforderung Demografie und Finanzen

- Mit einer demografischen Rendite, d.h. einem nennenswerten Rückgang des Bedarfs an Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe ist allen Befunden zufolge auch in den kommenden Jahren nicht zu rechnen.
- Vor diesem Hintergrund appelliert die Sachverständigenkommission an die politisch Verantwortlichen auf der örtlichen Ebene, an die Länder und den Bund durch eine bessere finanzielle Ausstattung der kommunalen Ebene dafür zu sorgen, dass die Stadt- und Landkreise ihren Aufgaben nach dem SGB VIII in bedarfsgerechter Quantität und guter Qualität nachkommen können.
- Die Kommission bittet, von fiskalisch motivierten Eingriffen abzusehen, da diese nur vermeintlich zur besseren „Steuerung“ der Hilfen zur Erziehung beitragen, stattdessen aber häufig der Verschleppung, Verweigerung und/oder Minimierung von Hilfebedarfen und Rechtsansprüchen dienen.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!